

Werkschau mit Unterländer Beteiligung

KUNST Die Photo 16 im Zürcher Maag-Areal ist die grösste Werkschau für Schweizer Fotografie. Unter den 150 nationalen und internationalen Fotografen zeigen auch Sandrine Michelmores aus Bassersdorf und der Klotener Peter Müller ihre aktuellen Arbeiten.

In den fünf Industriehallen auf dem Maag-Areal in Zürich startet in der ersten Januarwoche die Werkschau Photo 16. Mit über 23 000 erwarteten Besuchern ist sie die grösste Ausstellung in der Schweiz. Profi- wie Hobbyfotografen lassen die Zuschauer die Welt durch ihre Linse entdecken.

Naturfotos als Ausgleich

Sandrine Michelmores aus Bassersdorf nimmt das Publikum ins wilde Norwegen mit, der Klotener Peter Müller versetzt den Betrachter mit seinen Detailstudien von fallenden Wassertropfen in Staunen. «Es hat mich sehr gefreut, dass meine Bewerbung an



«Die Freude an der Kreativität und der Kunst steht für mich im Vordergrund.»

Sandrine Michelmores,
Bassersdorf

der Werkschau angenommen worden ist, ich sehe dies als eine Superplattform, um mein Schaffen interessierten Menschen be-

kannt zu machen», sagt Sandrine Michelmores.

Es ist die erste Ausstellung dieser Art für die 33-Jährige, die im Rheintal aufgewachsen ist und seit einem Jahr in Bassersdorf lebt. Auf ihren vielen Reisen, hauptsächlich in Südamerika und Afrika, trainierte sie ihr fotografisches Auge und fand Inspiration. Ihre grosse Leidenschaft ist die Landschafts- und Tierfotografie. Michelmores Portfolio umfasst auch Hochzeitsbilder, Porträts und Familienfotos.

Für die Werkschau hat sie sich für Reisefotos aus Norwegen entschieden. «Ich reiste im September durch Norwegen und die Hauptsaison war vorbei. Die Jahreszeit war perfekt, um die dramatische Landschaft in Schwarzweiss festzuhalten», erinnert sie sich. Ziel ihrer Arbeit ist es: «Norwegen fernab von Fjorden und

farbigen Blockhäusern festzuhalten.»

Seit gut einem Jahr arbeitet die Unternehmensberaterin neben-



«Vor gut zwei Jahren entdeckte ich die Wassertropfenfotografie und war sofort fasziniert.»

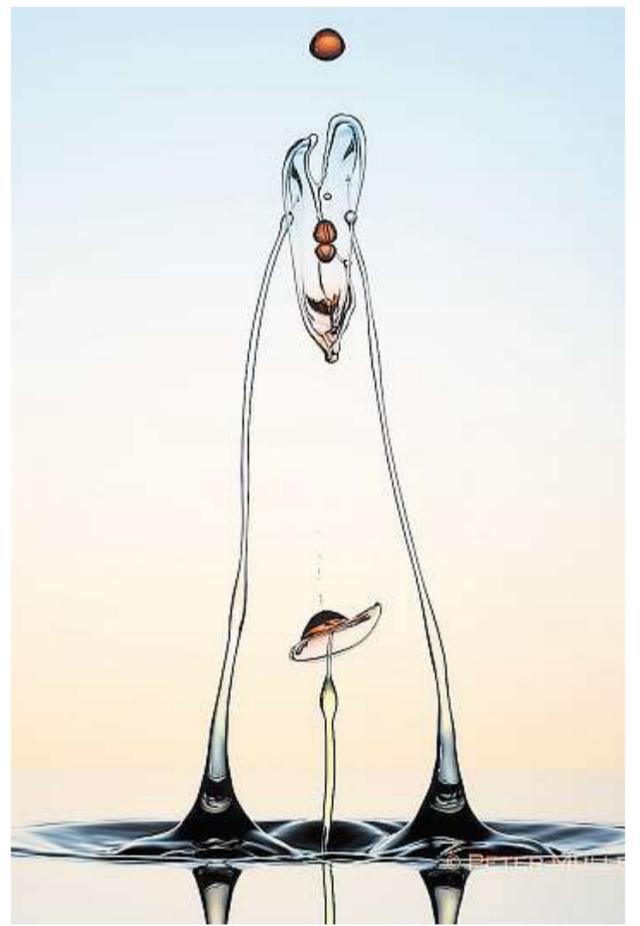
Peter Müller,
Kloten

beruflich als Fotografin. Aus ihrem Hobby den Beruf zu machen, kann sie sich jedoch nicht vorstellen. Fotografieren und Reisen sei ein toller Ausgleich zu ihrem Beruf. «Ich möchte mich nicht dem Druck aussetzen, vom Fotografieren leben zu müssen», stellt sie klar. «Die Freude an der Kreativität und der Kunst steht für mich im Vordergrund.»

Tüftler in der Küche

Peter Müller ist fasziniert von der Highspeedfotografie. Einzigartige Momente in Millisekunden festzuhalten, was das menschliche Auge nur bedingt wahrnehmen kann, ist seine Passion. Wer jedoch denkt, er inszeniere diese Detailstudien im eigenen Fotostudio, der irrt. «Ich baue die Anlage, wozu ein Gestell, ein Steuergerät, Magnetventile, verschiedene Düsen und ein Wasserbecken gehören, in meiner Küche auf», umreisst Müller seinen Arbeitsbereich. Um die Tropfen millisekundengenau fallen zu lassen, müssen Fallhöhe der Tropfen, Temperatur, Viskosität und Zusammensetzung der Tropfenflüssigkeit äusserst genau stimmen. «Sie entscheiden über Erfolg oder Misserfolg», sagt er.

Es braucht bis zu 400 Einzelaufnahmen und mehrere Stunden Geduld, um in nur einer einzigen



Peter Müller aus Kloten verschiebte sich der Wassertropfenfotografie.

Aufnahme eine Idee umzusetzen und den gewünschten Effekt zu erzielen. An einem Foto ist er gut und gerne bis zu fünf Stunden am Werk. «Ich habe genaue Vorstellungen, wie ich die Tropfenformen haben möchte», erklärt er. Mit weniger gibt er sich nicht zufrieden.

Seit seiner Jugend fotografiert der 53-Jährige, und wenn der Flight-Attendant beruflich unterwegs ist, fehlt seine Fotoausrüstung nie im Gepäck. «Vor gut zwei Jahren entdeckte ich die Wassertropfenfotografie und war sofort fasziniert», sagt er. Das Wissen eignete er sich aus Büchern an

und experimentiert seither nach Lust und Laune. Die Freude an exakten Arbeiten ist seine Motivation. Peter Müller hat neben Geduld auch Durchhaltevermögen – er läuft Ultramarathon.

Wenn es die beruflichen Verpflichtungen zulassen, sind die Fotokünstler an der Werkschau persönlich anwesend.

Marlies Reutemann

Die Werkschau findet vom Freitag, 8. Januar, bis Dienstag, 12. Januar, jeweils von 11 bis 20 Uhr in den Maag-Hallen, Hardstrasse 219 in Zürich statt. Mehr Infos unter www.photo-schweiz.ch.



Sandrine Michelmores aus Bassersdorf fotografiert unter anderem Naturbilder in Norwegen.

Bilder pd

Anlässe

BASSERSDORF Klassiktrio in der Kirche

In der reformierten Kirche Bassersdorf wird am Samstag, 9. Januar, 20 Uhr, das neue Jahr musikalisch mit dem «Carnival of Venice» eingeläutet. Das Trio, welches das Programm bestreitet, besteht aus Yuka Tsuboi, Violine, Takayuki Kiryu, Trompete, sowie Masako Ohashi, Orgel und Klavier. Die drei Musiker tragen Werke von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach, Joy Webb, Ivor Bosanko, Herbert

Lincoln Clarke, Fritz Kreisler und anderen Komponisten vor. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. e

RÜMLANG Beobachtungen in der Sternwarte

Morgen Mittwoch, 6. Januar, 19.30 bis 21.30 Uhr, findet in der Sternwarte Rotgrueb ein öffentlicher Beobachtungsabend statt. Ob die Witterung die Beobachtungen zulässt, kann eine Stunde vor Beginn unter 044 817 06 83 abgefragt werden. e

Ennet dem Rhein

WALDSHUT-TIENGEN Verletzte nach Überholmanöver

Bei einem Überholunfall wurden zwei Personen schwer verletzt. Am vergangenen Freitagnachmittag fuhr ein 31-jähriger Mann mit seinem Auto von Detzeln in Richtung Tiengen. Er wollte nach dem Ortsende ein vorausfahrendes Fahrzeug überholen. Er scherte aus und übersah hierbei, dass er selbst gerade von

einem anderen Auto überholt wurde, es kam zum seitlichen Zusammenstoss. Der eine Wagen kam dabei von der Strasse ab und blieb im angrenzenden Acker stehen. Bei dem Unfall wurde der 27-jährige Fahrer dieses Fahrzeugs und seine 25-jährige Beifahrerin verletzt, sie kamen mit dem Rettungsdienst ins Waldshuter Spital. An den Fahrzeugen dürfte ein Schaden von gegen 5000 Euro entstanden sein. e

Viel Programm 2016

BACHENBÜLACH/WINKEL Nordic Walking, Modellbahn oder doch lieber Italienisch lernen. Seit die Winkler ihr Winkel 60 plus etabliert haben, hat sich die Palette an Angeboten stetig ausgeweitet. Und auch im Nachbardorf Bachenbülach startet man mit einer wachsenden Aktivitätenbörse ins Jahr.

Seit Februar 2014 ist «winkel60plus» ein Verein. Und in den ersten knapp zwei Jahren haben die Verantwortlichen unter Beweis stellen können, dass aus dem Pilotprojekt Winkel-Treff ein Freizeitangebot für die Dorfsenioren entstanden ist, das den einst vollmundigen Versprechen auch

ONLINE-PLATTFORMEN

Die vereinseigene Webseite www.winkel60plus.ch hat die zahllosen Kurse, Ausflüge und Dienstleistungen inzwischen in Rubriken (etwa Kultur, Stammtische, Sprachen, Kultur) zusammengefasst; und zu einzelnen Aktivitäten, wie beispielsweise von der Jassrunde und dem Modellbahnstamm, wurden sogar Fotos hochgeladen, auf denen zufriedene Winkler Senioren zu sehen sind, die sich offensichtlich mit Hingabe ihren Hobbys widmen. Auch im Nachbardorf Bachenbülach vermeldet die Alterskommission eine zunehmende Teilnehmerzahl. So sei inzwischen die Lerngruppe Russisch vollständig, die Kulturgruppe habe ihren ersten Schauspielhausbesuch hinter

Taten folgen lässt. Das belegt allein ein Blick auf die Agenda des angebrochenen Monats: Morgen Mittwoch stehen ein Spaziergang in Rütli (8.30 Uhr) und eine Tavolata (11 Uhr) auf dem Programm, am Donnerstag wird von 9.30 bis 11 Uhr Französischlektion im Gasthof Breiti abgehalten, am Samstag ist von 14 bis 15.30 Uhr Italienisch und ab 15 Uhr der «Stammtisch Diskutieren».

Die vereinseigene Webseite www.winkel60plus.ch hat die zahllosen Kurse, Ausflüge und Dienstleistungen inzwischen in Rubriken (etwa Kultur, Stammtische, Sprachen, Kultur) zusammengefasst; und zu einzelnen Aktivitäten, wie beispielsweise von der Jassrunde und dem Modellbahnstamm, wurden sogar Fotos hochgeladen, auf denen zufriedene Winkler Senioren zu sehen sind, die sich offensichtlich mit Hingabe ihren Hobbys widmen.

Auch im Nachbardorf Bachenbülach vermeldet die Alterskommission eine zunehmende Teilnehmerzahl. So sei inzwischen die Lerngruppe Russisch vollständig, die Kulturgruppe habe ihren ersten Schauspielhausbesuch hinter

sich und die Nordic Walker seien auch im neuen Jahr «im Rudel anzutreffen». Und in der Januarausgabe des örtlichen Mitteilungsblatts suchen andere Bachenbülacher nach «Gschpöndli» für weitere Angebote: So ist etwa Jean-Pierre Muller noch auf der Suche nach Schachspielern und Eida Höhn möchte im Literaturtreff unbedingt Gedanken zu Agota Kristofs Erzählung «Die Alphabetin» austauschen.

Auf den 60-plus-Zug aufgesprungen waren seinerzeit auch die Eglisauer, die Vertreter an die Winkler Dorf-Treffs entsandt hatten und seither ein eigenes Angebot auf die Beine gestellt haben, dessen Kern laut der eigenen Webseite allerdings nach wie vor der IT-Bereich zu sein scheint. Ein «Märtplatz» («ich biete/ich suche») ist gemäss dem knappen Leitbild, das auf der ersten Onlineseite veröffentlicht ist, noch im Aufbau begriffen. Dennoch finden auch in Eglisau seit 2014 zahlreiche Anlässe statt; davon zeugen die einzelnen Beiträge in der Rubrik «Rückblick»; die Gruppe Altersrudern berichtet von ihren Anfängen, die Teilnehmer der Gruppe Conversation française haben den Steinmaurer Bildhauer Ruedi Mösch besucht und der Stammtisch Kultur hat sich als Schwerpunkt mit Schaffhausen befasst. red

Zoll zieht rund 550 Kilo Feuerwerk ein

FEUERWERK Rund um den Jahreswechsel hat das Grenzwachtkorps Region II erneut illegales Feuerwerk aus Deutschland beschlagnahmt.

Während der vergangenen Festtage sind an der Landesgrenze grössere Mengen von Feuerwerksmaterial beschlagnahmt worden. Im hiesigen Abschnitt des Grenzwachtkorps Region II (Kantone ZH, SH, TG) wurde in den letzten Tagen 550 Kilogramm Feuerwerksmaterial aus dem Verkehr gezogen, wie ein Sprecher des Grenzwachtkorps gestern auf Anfrage erklärte. Diese Menge liegt leicht unter dem Vorjahreswert. Damals fanden die Behörden noch 50 Kilogramm mehr illegale Böller, Knaller und Pyrotechnik während der Kontrollen an den Grenzübergängen.

Das Grenzwachtkorps hat heuer vor der illegalen Feuerwerkeinfuhr gewarnt. Alles, was auf dem Boden explodiert, darf von Privaten nicht ohne Bewilligung eingeführt werden. Grundsätzlich gilt ansonsten eine Freigrenze von 2,5 Kilogramm. Verstösse werden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt und können Bussen und einen Strafregisterbeitrag nach sich ziehen. cwü